

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	126 (2000)
Heft:	4
Artikel:	Der Beauty-Effekt : oder die Wiederentdeckung Gottfried Kellers Devise "Kleider machen Leute"
Autor:	Broger, Andreas / Gepp, Gerhard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-596510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Beauty-Effekt

Oder die Wiederentdeckung Gottfried Kellers Devise «Kleider machen Leute»

ANDREAS BROGER

IN bekanntes schweizerisches Nachrichtenmagazin mit vielen farbigen «Bildli» – neben wenigen einsamen Buchstaben – berichtete kürzlich über den sogenannten «Beauty-Effekt» im Berufsalltag, also dem Zusammenhang zwischen gutem und gepflegtem Aussehen und beruflichem Erfolg.

Verschiedene Untersuchungen in den USA und in Holland hätten demnach ergeben, dass es die Gutaussehenden im Beruf leichter hätten auf ihrem Weg nach oben. Eigenartig mutete dann allerdings die Beschreibung einer Harvardpsychologin an, wie der wohlgestaltete Gipfelstürmer idealerweise auszusehen hat. Der erfolgreiche Mann sollte demnach gross sein, eine ausgeprägte Brustumskulatur haben und starke Kiefermuskeln aufweisen.

Wenn Sie also demnächst einen Mammut in Ihrem Garten grasen sehen oder ein Gorillamännchen auf Ihrem Zwetschgenbaum sitzt: Nicht schießen! Es könnte ein Staatsanwalt sein oder ein Konzernleiter und das gäbe bestimmt Ärger!

Wer nun aber von Natur aus eher hühnerbrüsig ist und mit seinem auf strahlendes Weiss getrimmten Gebiss kein hartes Brot zu zerbeißen vermag, der kann oder muss sich anderweitig aufwerten, um konkurrenzfähig zu bleiben. Stil- und Imageberater bieten da

gerne ihre Dienste an und beraten einen über das richtige Outfit, die passende Frisur und das Parfum, das dem Personalberater suggeriert: So transpiert ein Wirtschaftskapitän! So wie der arme Schneidergeselle Wenzel Strapski in Gottfried Kellers Novelle «Kleider machen Leute» das anmutige Nettchen, die reiche Tochter des Amtsrates, betören konnte, weil er fürstlich gewandet einer teuren Kutsche entstieg, so können auch Sie jedem Personalchef klar machen: Charaktermäßig bin ich ein von und zu, totaler Adel. Es

ist nur eine Frage der Schuhmarke und der richtigen Accessoires.

Sie müssen also bloss Ihren zurückgebliebenen Bruder bei Joop oder Gucci einkleiden, ihn zum Kaffeeholen in die Bundeshauskantine schicken und wenn Sie ihn zehn Minuten später wieder rausholen wollen, sagt Ihnen die Frau an der Rezeption: Tut mir leid, aber der Herr Verkehrsminister will jetzt nicht gestört werden!

So zumindest will es die Werbung. Und die muss ihre Produkte ja irgendwie an die Leute bringen.

Nun, ich habe mir das Vernommene natürlich sehr zu Herzen genommen und habe mich bei meinem letzten Besuch in der Nebelspalter-Redaktion extra ein bisschen rausgeputzt, denn ich wollte beim Chefredakteur einen guten Eindruck hinterlassen. Alles war mit meiner Stilberaterin abgesprochen. Sie hat mein Outfit sorgfältig ausgesucht und mich vor dem Besuch noch an eine befriedete Visagistin verwiesen.

Doch es kam alles anders als ich es mir erhofft habe. «Guten Tag, Herr Broger!» begrüßte mich mein Chefredakteur jovial, «das wäre aber sicher nicht nötig gewesen, dass Sie so herausgeputzt daherkommen. Man könnte ja meinen, Sie verdienen als Nebi-Mitarbeiter ein Heidengeld.»

Das nächste Mal werde ich wieder meine schwarzen Jeans und meinen schwarzen Pulli anziehen, um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, ich wolle Manager werden!

